

Solidaritätsbrigade 2011 nach Nicaragua

Die diesjährige Brigade nach Nicaragua organisierten wir erstmals gemeinsam mit dem Informationsbüro Nicaragua, Wuppertal. Nach drei Vorbereitungswochenenden in Deutschland verbrachten wir insgesamt einen Monat in dem zentralamerikanischen Land. In den ersten drei Wochen begannen wir gemeinsam mit Aktiven des Movimiento Comunal Matagalpa ein kommunales Zentrum in der Gemeinde Apatite zu bauen. Im Anschluss daran ging es für eine weitere Woche in die Hauptstadt Managua, wo wir uns mit Vertretern sozialer und politischer Organisationen trafen. Schwerpunktthema unserer Reise war Klimawandel. Dieser besitzt eine große Relevanz für Nicaragua, da dessen Effekte aufgrund der besonderen geografischen Lage bereits jetzt deutlich spürbar sind.



Die freiwilligen HelferInnen auf der Baustelle des Versammlungshauses sind Mitglieder des Movimiento Comunal

Das Movimiento Comunal

Unser Projektpartner vor Ort ist das Movimiento Comunal de Matagalpa (MCM), eine überparteiliche, unabhängige Basisorganisation, deren Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen kleinbäuerliche Landwirtschaft, Katastrophenprävention, Trinkwasserversorgung, Wissensvermittlung und Adaption an den Klimawandel, politische Bildung, Gesundheitsaufklärung und Umweltschutz liegen. Im Vordergrund steht dabei stets die Förderung der Selbstorganisation der Bevölkerung.

Das neu entstehende Zentrum, welches in den Besitz der Gemeinde übergeht, bietet die Möglichkeit, Versammlungen und Fortbildungen in verschiedenen Bereichen abzuhalten und die unterschiedlichen Gruppen (Frauengruppen, Jugendgruppen, Bauern und Bäuerinnen etc.) zu organisieren.

Für die Finanzierung des Bauprojekts in Höhe von ca. 12.000 Euro sorgten wir durch das Sammeln von Spenden, durch Beiträge aus dem Umfeld der BrigadistInnen und durch Zuwendungen von der Stiftung Umverteilen, der Aktion Selbstbesteuerung, und des Solidaritätsfonds der Hans-Böckler-Stiftung.

Ursprünglich war geplant, den Bau im Ort Ocalca zu organisieren. Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Grundbucheintragung des Grundstücks, wurde das Projekt in die Nachbargemeinde Apatite verlegt.

Die Comunidad Apatite

Nach einer kurzen Einführung beim Movimiento Comunal in Matagalpa führen wir am 2. August in das etwa 45 Minuten entfernt liegende 700-Einwohner-Dorf Apatite. Entlang der frisch asphaltierten Landstraße im Tal stehen einzelne Häuser, außerdem erstreckt sich der Ort zu beiden Hangseiten. Aufgrund der bergigen Landschaft, die diesen Teil Nicaraguas prägt, ist das Klima hier, anders als im Süden und Westen des Landes, stets etwas frischer. Während der Regenzeit dominieren grüne Wiesen und Felder die Region. Praktisch alle Familien leben hier von der (kleinbäuerlichen) Landwirtschaft, sowie von *remesas*, den Geldüberweisungen, die die in Panama oder Costa Rica arbeitenden Familienmitglieder nach Hause schicken. Nahezu alle Einwohner sind SelbstversorgerInnen, die ihre Überschüsse auf dem Markt in Matagalpa verkaufen. Vor allem werden Mais, Bohnen und Reis, sowie in den Hausgärten Bananen, Mangos, Avocados und Limetten angebaut. Viehhaltung wird in der Regel ebenfalls zur Selbstversorgung in Form der Haltung von Hühnern, Schweinen, Schafen und teilweise Rindern betrieben.

Die 45 beim Movimiento Comunal organisierten Familien betreiben einen sog. *fondo revolvente*, ein selbst organisiertes Kleinkreditsystem, mit dessen Hilfe sie unter anderem Milchkühe anschafften und so ihre Versorgung verbessern können.

Die dauerhafte Trinkwasserversorgung der Häuser im Tal wurde erst 2006 durch das Engagement der BewohnerInnen im MCM möglich. Die Finanzierung erfolgte durch eine norwegische Organisation.

Bildung

Apatite verfügt über drei Primarschulen, sowie seit kurzem über die *secundaria a distancia*, eine Wochenend-Sekundarschule. In diese kommt einmal in der Woche ein Lehrer aus der Stadt, um die Schüler ab der 7. Klasse zu unterrichten. Davor war ein Schulbesuch über die ersten sechs Jahre hinaus nur für sehr wenige Kinder möglich. Generell werden in Nicaragua auch heute noch nicht alle Kinder eingeschult, bzw. durchlaufen wirklich alle sechs Jahre der Grundschule. Im Jahr 2008 besuchten 87,2% aller Kinder im Primarschulalter die Schule, sowie im Anschluss daran lediglich 45,5% die Secundaria. Während unseres Aufenthaltes konnten wir zwei der drei Schulen des Ortes besichtigen. Eine davon liegt hoch oben auf einem der Berge, mitten in einem Maisfeld und verfügt lediglich über ein auf vier Stützen ruhendes Dach, Schulbänke und eine Tafel. Dieser überdachte Lernort bietet jedoch vielen Kindern, die auf den umliegenden Hügeln wohnen, die Möglichkeit, eine (Grund)Schulbildung zu erlangen. Genau wie die meisten seiner Schüler, legt auch der Lehrer jeden Morgen einen fast einstündigen Fußmarsch zurück, um zur Schule zu gelangen.

Gesundheit

In Apatite gibt es seit einiger Zeit ein kleines Gesundheitszentrum, in dem sich eine Krankenschwester den Beschwerden der Dorfbewohner widmet und sie mit dem Nötigsten versorgt. Bis zu 100 Leute täglich nehmen ihre Hilfe in Anspruch. Aufgrund der beschränkten Ausstattung und Kapazität des „centro de salud“ werden jedoch viele Notfälle in das weit entfernte Krankenhaus von Matagalpa gefahren. Zwar ist die Gesundheitsversorgung Nicaraguas seit 2007 wieder kostenfrei, die staatliche Gesundheitsaufklärung fällt allerdings gering aus. Wir trafen uns mit jugendlichen Promotoren des Movimiento Comunal, die Gesundheitsaufklärung in ihren Gemeinden betreiben. In der Art eines Schneeballsystems wird dabei das Wissen durch die

Promotoren weitergetragen. Die Jugendlichen engagieren sich vor allem in der AIDS-Aufklärung, welche in dem katholisch dominierten Land von staatlicher Seite nicht stattfindet.

Unser Schwerpunktthema: Nicaragua und der Klimawandel

Mit seinen zwei langen Küstenabschnitten, sowohl zum Atlantik, als auch zum Pazifik, ist das Land durch den Klimawandel besonders gefährdet. Das vermehrte Auftreten von Hurrikans und Phänomenen wie „el Niño“ und „la Niña“ ist bereits heute zu beobachten. Die Überschwemmungshäufigkeit der Flüsse hat sich seit 1990 verzehnfacht, die Jahreszeiten verändern sich, starke Regenfälle und Dürren nehmen zu.

Der kleinbäuerlichen Landwirtschaft Nicaraguas kommt die tragende Rolle zur Versorgung der Bevölkerung zu, die landwirtschaftliche Produktion stellt außerdem den größten Anteil an Exportgütern des Landes. Somit ist die Adaption der Bauern an den Klimawandel existentiell.

Das MCM, sowie weitere Bauernorganisationen, arbeiten in der Wissensvermittlung zu alternativen Anbaumethoden und der Einführung anderer Sorten und Pflanzenarten. In Apatite testen einige im MCM organisierten Bauern den Anbau von Hirse auf ihren Feldern. Die Notwendigkeit der Anpassung an den Klimawandel ist auch in Apatite gegeben: Bislang gab es im August, innerhalb der Regenzeit, die Canicula, eine trockene Periode von etwa vier Wochen, welche in den letzten Jahren ausgeblieben ist. Durch die dauerhafte Feuchtigkeit verdarb im Jahr 2010 nahezu die gesamte Bohnenernte der Region.

Aufgrund der Aktualität hatten wir uns bereits in Deutschland entschieden, als Beitrag vor Ort eine Aktivität zum Klimawandel durchzuführen. Da wir weder wussten, über welches Vorwissen die „Apatiter“ verfügten, noch sicher waren, ob unsere Präsentation auf Spanisch komplett verständlich sein würde, stellte die Entscheidung, den Klimawandel und seine Auswirkungen in maximal zwei Stunden zu erklären, eine gewisse Herausforderung dar. Um einen interaktiven Vortrag zu visualisieren, bastelten wir vor Ort aus Hasendraht, viel Zeitung, selbst angerührtem Kleber und Farbspray eine große Weltkugel. Diese wurde während des Vortrags mit kleinen Symbolen aus Pappe beklebt, um so die Verbindung zwischen Kühen und ihren Methangasen, Bäumen, Autos und Fabriken zu erläutern. Die Erderwärmung versuchten wir der Comunidad durch ein Laufspiel näher zu bringen, bei dem die Kinder die Sonnenstrahlen darstellten. Es stellte sich heraus, dass ein Grundwissen über die Existenz des Klimawandels und die Auswirkungen im Norden Nicaraguas bei allen (Erwachsenen) vorhanden war, die globalen Zusammenhänge waren jedoch völlig unbekannt. Der Vortrag mündete anschließend in eine Diskussion über Klimagerechtigkeit.



Aufgrund des Klimawandels bleibt die kurze Trockenphase im August aus, die Bohnenernte wird schwieriger.

Bau des kommunalen Zentrums

Zentrales Anliegen der Brigaden des Ökumenischen Büros ist der Bau von kommunalen Zentren in den Gemeinden Matagalpas, in denen die Partnerorganisation Movimiento Comunal de Matagalpa aktiv ist. In unserer Zeit in Apatite arbeiteten wir unter der Woche täglich von 7.30-13.00 Uhr auf der Baustelle. Der Polier war der einzige feste Arbeiter und auch der einzige, der dafür bezahlt wurde. Die Hälfte dieses Betrages spendete er wiederum der Comunidad, unter der Auflage, dass ihm andere aus dem Dorf bei der Ernte helfen würden und er so keine Arbeiter für sein Feld einstellen müsste. Erstellte wurde ein ca. 30m² großer Bau in Stahlbetonskelettbauweise, ausgefacht mit einschaligem Sichtmauerwerk und einem Satteldach als blecheingedeckte Stahlkonstruktion. Die gesamte Arbeit erfolgte manuell - zum Zeitpunkt unserer Abreise waren die Außenmauern daher erst ca. 1,3 m hoch.

Mit Ausnahme des Poliers wechselte die Besetzung auf der Baustelle täglich. Jeden Tag halfen Mitglieder anderer Familien mit. Die gemeinsame Arbeit auf der Baustelle hat uns allen viel Spaß gemacht und, anders als wir es vielleicht erwartet hatten, wurden auch wir vier Frauen mit unserer Arbeit auf der Baustelle von den allermeisten Männern respektiert und überraschend häufig halfen auch Frauen und junge Mädchen aus dem Dorf mit.

Die drei Wochen in den Familien haben wir alle als sehr beeindruckende und lehrreiche Zeit wahrgenommen. Die bedingungslose Gastfreundschaft der Bewohner wäre hierzulande nicht vorstellbar und hat uns immer wieder überrascht. Wie selbstverständlich überließen uns die Gastfamilien ihre eigenen Schlafplätze und teilten ihr Privat- und Familienleben mit uns. Die aktive Teilhabe am täglichen Leben, die uns so ermöglicht wurde, war für uns alle eine große Bereicherung.

Gemeinsam mit den Leuten aus Apatite haben wir eine Menge unternommen; Baden im Fluss, Wanderungen zu den Bohnen- und Maisfeldern, Fußballspiele in den Feldern sind nur einige Beispiele.

Der Abschied von Apatite war ein Abschied von Freunden und dementsprechend emotional.

Danach ging es für 3 Tage ans Meer um Kraft zu tanken für den anstehenden 2. Teil der Brigade, den Austausch mit sozialen und politischen Organisationen in Managua.



Bis Oktober stellten die BewohnerInnenInnen von Apatite das Haus fertig

Gesprächsprogramm in Managua

Untergebracht waren wir in einem kleinen Hotel in der Innenstadt, von wo aus wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Taxis gut zu den Treffen gelangten. Wir hatten einen straffen Zeitplan, der fast jeden Tag zwei Besuche bei verschiedensten NGOs, Netzwerken oder Privatpersonen vorsah. Insgesamt bekamen wir einen differenzierten Eindruck des zivilgesellschaftlichen Engagements in Nicaragua. Wir führten mit den folgenden Organisationen / Personen Gespräche:

- Red de Mujeres de Matagalpa (Frauennetzwerk)
- Asociación para el Desarrollo Integral Comunitario
- Movimiento Social Nicaragüense Otro Mundo es posible (Globalisierungskritiker, Klimagerechtigkeit)
- CIPRES (FSLN-nahe NGO)
- ANAIRC (Organisation an Niereninsuffizienz erkrankter Zuckerrohr-arbeiter)
- Centro Humboldt (Umweltschutzorganisation)
- ANACC (Nicaraguanisches Netzwerk zum Klimawandel)
- Besuch einer Bildungsveranstaltung der von der jesuitischen Universität UCA herausgegebenen Zeitschrift „Envío“ zum Thema Bildungspolitik in Nicaragua
- Aguas Bravas (Selbsthilfegruppen für Opfer sexuellen Missbrauchs)
- Juana Lopez (Politsekretärin der FSLN im Sector 2 von Managua)

Abschließend lässt sich sagen, dass wir beeindruckende Persönlichkeiten getroffen und Dinge erfahren haben, nach denen man vergeblich in europäischen Medien sucht. Besonders froh sind wir darüber, dass wir durch unsere Arbeit das Movimiento Comunal in Apatite unterstützen konnten und ihre Präsenz in der Region durch das gebaute Gemeinschaftshaus verstärkt wurde. Der interkulturelle Austausch ist, so glauben wir, eine Bereicherung für beide Seiten. Für uns bedeutete es das Kennenlernen einer völlig anderen Lebensart. Die ökonomische Situation in Apatite, die Verbundenheit – aber auch Abhängigkeit der Menschen von der Natur, und nicht zuletzt die

Vulnerabilität ihres Landes angesichts des Klimawandels, wurden uns allzu deutlich offenbart.

Gleichzeitig wurde uns eindrücklich demonstriert, welche Auswirkungen unser Lebensstil für die Länder des globalen Südens hat, sei es speziell „Land-grabbing“ für die Produktion von Agrosprit oder unser enormer Rohstoffverbrauch im Allgemeinen. Die Reise war geprägt von wechselseitigem Lernen und kulturellem Verstehen, zwischenmenschlichen Begegnungen und politischen Diskussionen und die gewonnenen Eindrücke werden uns noch lange beschäftigen.

Text und Fotos: Ina Obuch und Maren Krätzschar

Nachbereitung: Bildungsmaterial zum Klimawandel

Soweit der Bericht zweier Teilnehmerinnen. Auch nach der Reise arbeitete die Gruppe weiter zusammen: Bei einem Wochenendseminar in Wuppertal erarbeiteten sich zwei Teilnehmerinnen Kenntnisse zur Erstellung von Bildungsmaterialien im Rahmen des „Fokuscafé Lateinamerika“, das wir an einem weiteren gemeinsamen Wochenende gestalteten. Die Ergebnisse unserer Interviews und Erfahrungen wurden zu der Lerneinheit „Blick aus Nicaragua - Sicht der Betroffenen auf den Klimawandel“ aufbereitet. Desweiteren kümmert sich die Gruppe um eine Facebook-Seite zur Unterstützung der nierengeschädigten ZuckerrohrarbeiterInnen in Chinandega, und die Aktualisierung der Wikipedia-Seite zu Nicaragua.